

Bernardin Schellenberger

Wider den geistlichen Notstand

Meine Erfahrungen mit der Seelsorge

Herder v,
Freiburg • Basel • Wien

Inhalt

<i>1 Der Blick auf den See</i>	7
Meine Rückkehr in die „Welt“	7
Zwischen allen Stühlen	15
Im Hin und Her zwischen Aktion und Kontem- plation	24
Der Pessimismus der Einsamen	29
<i>2 In einer sich verändernden Welt</i>	31
Die große Ernte und die wenigen Arbeiter	31
Sünden und die Sünde	34
„Selbstverwirklichung“	40
Als Seel-Sorger Gottes Zuneigung erfahrbar ma- chen	44
Gottesdienst: sichtbar machen, wer uns verbind- et	46
Die Aushöhlung und Zerstörung der Lebensge- meinschaft	48
Verhängnisvolle Depersonalisierung der Seel- sorge	52
Die größte Sünde der Kirche unserer Zeit: daß sie die Seelsorge verfallen läßt	57
Unmerklich ein neuer Klerikalismus	60
Ein Lösungsvorschlag: mehr Menschen die Prie- sterweihe erteilen	63
Ein neuer Geist der Demut und des Dienens	69
Verzicht auf Monopolansprüche	71

Inhalt

3	<i>Den Menschen nahe.</i>	.75
	Die Würde und Freiheit jedes Menschen ganz ernst nehmen.	.75
	Gott wirken lassen.	.78
	Die gelebte Wirklichkeit ist wichtiger als das Sakrament.	.79
	Das Beispiel Sterbesakramente.	.82
	Das Beispiel Ehesakrament	.84
	Das Beispiel Beichtsakrament.	.87
	Im Zeitalter der Mündigkeit des Einzelnen	.91
	Jesus und der Einzelne.	.93
	Meine Überzeugung und mein Bekenntnis zur Kirche.	.98
4	<i>Fruchtbare Einsamkeit.</i>	.101
	Von der Einsamkeit des Glaubenden.	.101
5	<i>Lob und Feier.</i>	.107
	Die Verkennung der Natur als Ort geistlicher Erfahrung.	.107
	Die Unzulänglichkeit unserer Gottesdienste	.109
	Die unzulängliche Liturgiereform.	.111
	Warum dürfen wir nicht die Liturgie als Ausdruck unseres heutigen Glaubens gestalten?	.115
	Das Mysterium ist einfach und sollte einfach gefeiert werden.	.121
	Die Verworrenheit unserer Texte.	.122
	Die sogenannte „Satisfaktionslehre“.	.126
	Mangel an Gegenwartsbezug.	.131
6	<i>Die Freude in allem.</i>	.135